

Salz - Schatz des Ausseerlandes



Das Ensemble "Vereinigung Wiener Staatsopernballett" begeisterte erneut bei drei ausverkauften Abenden.

Fotos: S. Kumric/Text: M. Erdinger

Das Orchester konnte einen nordischen Klangteppich für das Ballett weben. Die Tänzerinnen bewegten sich dazu elfengleich in, trotz der kleinen Bühne, ansprechenden Choreographien. Die männlichen Tänzer bestachen durch elegante Akrobatik und perfekte Hebefiguren. Dazwischen las Angelina Tichy ein Märchen vor, in dem Salz eine wichtige Rolle spielte und sie referierte über die Geschichte des Salzbaus. Die an der Musikschule Bad Aussee unterrichtende und daneben erfolgreich konzertierende Pianistin Yvonne Brugger spielte u.a. den „Elfentanz“ und „An den Frühling“ von Edvard Grieg und zwei Intermezzi op. 118, Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms souverän und virtuos.

Die Bradlmosi spielte wie immer mit Herzblut, Inspiration und in harmonischer Meisterschaft, und sie braucht sich über Nachwuchs keine Sorgen zu machen: Sophie Preßl spielte mit bemerkenswert schönem Ton auf ihrer Geige einen kurzen Ausschnitt aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ mit dem Ensemble. Dass sich die Bradlmosi auch über die Grenzen der Volksmusik hinauswagt, und dies mit Leichtigkeit und Brillanz, bewies sie mit „The Forty-Two Pound

Cheque“, „The Parish Waltz“ und „Boys of Bluehill“. Zu den getragenen Weisen bewegten sich auch die TänzerInnen mit großartiger Körperbeherrschung in langsamem Ausdruckstanz, ein Reigentanz wurde nochmals zelebriert und der Schluss des ersten Teiles war einer dezenten Akrobatik gewidmet. Der zweite Teil des Abends begann mit der Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart, von der Bürgermusikkapelle Bad Aussee mit Enthusiasmus interpretiert. Es folgte der „Schatz-Walzer“ von Johann Strauß, den das Orchester innig musizierte, dazu tanzte das Ballett einen stilvollen, entzückend choreographierten Wiener Walzer. Auch der Donauwalzer von Johann Strauß wurde in klassischer Walzertradition musiziert und getanzt, beides in reizvoller Interpretation. Auch optische Freuden wurden dargebracht: Nach bisher recht zurückhaltenden Kostümen (weiße und schwarze Hosen und Trikots, gelbe Hoserl und rostrote Oberteile und Kleider für die Damen) – traten die TänzerInnen bei den Walzern in noblen Ballettkostümen auf. Weiters begab man sich zum Carneval nach Venedig, es wurde ein entsprechender Film gezeigt und Philip Eggmaier spielte

auf seiner Harmonika eine umjubelte Version der „Barcarole“ aus „Hoffmanns Erzählungen“. Angelina Tichy verband mit wohlbekannten Schlagwörtern die unterschiedlichen Darbietungen mit dem Thema Salz. Tänzerisch traten Pantalone und Harlekin aus der Commedia dell'arte auf und trieben mit allerlei Liebesgetändel Unfug bei den Tanzpaaren. Yvonne Brugger spielte schwungvoll und mit Esprit Werke von George Gershwin. Die Solotänzer gaben dazu kurze Einblicke ihres excellenten Könnens, insbesondere ihrer Sprungkraft. Die Bradlmosi berührte die Herzen mit ihrem unvergleichlich

ausbalancierten Wohlklang mit Ausseer Volksmusik wie den „Brikettierer Jodler“, einem „Altsteirer“ oder „Glatt und verkehrt“ von Philip Eggmaier. Es gab auch Persiflagen auf das Ausseer Wetter – die Herren des Balletts schritten mit Regenschirmen auf der Bühne hin und her. Mit der „Tritsch-Tratsch-Polka“ von Johann Strauß, beschwingt musiziert von der Bürgermusik, und in vergnüglicher Choreographie getanzt vom gesamten Ballettensemble endete der Abend. Das Publikum spendete stehend Ovationen.



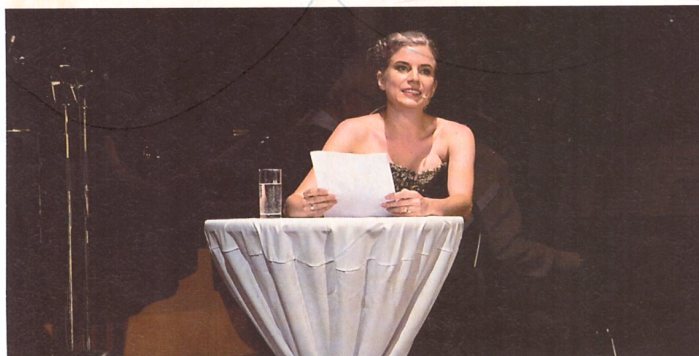
Das Große Streichorchester der Bürgermusikkapelle Bad Aussee mit seinem Dirigenten John Lowdell brillierte an den Abenden.



Brillant auch die „Bradlmosi“, die durch Sophie Preßl an der Geige verstärkt wurde.



Die Pianistin Yvonne Brugger verzauberte die Besucher.



Angelina Tichy sprach die verbindenden Worte.